

## **Stellungnahme zum Antrag des Fördervereins Jugend Eitorf auf jugendadäquate Gestaltung des Skatebowl-Bereichs und Erstellung einer legalen Graffiti-Wand**

Die neugestaltete Fläche hinter dem Eitorfer Bahnhof, die darin integrierte Skaterbowl mit den übrigen Sportangeboten, sind eine sinnvolle und erfolgreiche Einrichtung. Damit verbunden muss betrachtet werden, welche grundsätzlichen Bedürfnisse Jugendliche entwickeln und wie diese mit der Einrichtung der o.g. Anlage in Einklang zu bringen sind.

Im Kern geht es um die Frage, wie viel „Aneignung“ öffentlicher Räume durch Jugendliche notwendig und gewünscht ist. Andersherum gefragt: sind Erwachsene in der Lage, öffentliche Räume so zu gestalten, dass sie den Wünschen und Bedürfnissen Jugendlicher entsprechen?

Der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V. stellte bereits 2007 fest:

*In der Tat kennen wir viele Gruppen oder Einzelne, die von Jugendangeboten ausgeschlossen werden oder keinen Zugang haben, aus verschiedensten Gründen. Hier zeigen sich Langeweile und Frust mitunter im Quartier nicht nur an den Treffpunkten durch mutwillige Zerstörungen.*

*Diese Jugendlichen erreichen wir sehr gut mit Methoden der Aufsuchenden Jugendarbeit (Cliquenbegleitung, Entwicklung von Raumangeboten, Einbindung in kooperative Angebote, Vernetzung, Beteiligung...).*

*Im Gegensatz dazu finden sich jedoch die Aneignungen, die der Realisierung von jugendtypischen Bedürfnissen dienen. Dies sind keine Reaktionen auf Mangel an offiziell aneignungsfähigen Räumen, sondern gezielte Aktionen. Die funktionalen Aspekte dieser Orte sind Erwachsenen kaum oder nur sehr vage bekannt (ebenso wenig die unterschiedlichen Jugendkulturen).*

*Diese Orte Jugendlicher erfüllen Bedürfnisse nach*

- **Selbstbestimmtheit:** Freiräume ohne Beaufsichtigung, einen Platz nur für sich haben, keiner quatscht einem rein, keine Verpflichtungen [ ... ]
- **Schutz:** Abgeschiedenheit, nicht gesehen werden, Überdachung, ...
- **Rückzug:** unter sich bleiben können [ ... ]
- **Selbstdarstellung:** gesehen werden, markieren (sprayen, scratchen, ritzen, Spuren hinterlassen), grölen, sich mitteilen, Bestätigung des Ausgrenzungsgefühls...
- **Austausch und Orientierung:** miteinander reden, Infoaustausch, abhängen, dort trifft man immer jemanden von der Clique, Mädchen, Jungs ...
- **Teilhabe:** [ ... ] Graffiti ...
- **Spiel, action, Anregung:** skaten, Fußball spielen, klettern, necken, rangeln, andere anmachen, laut sein, Kräfte testen, Mutproben, Spaß haben [ ... ]
- **Grenzen hinterfragen, Strukturen verändern, Stärke zeigen:** Graffiti, provozieren, sich wehren...

Die Frage der Bereitschaft, diese Räume an Jugendliche abzugeben, sie aneignen zu lassen, sollte vor der konkreten Diskussion beantwortet werden. Im konkreten Anliegen steht also die Frage nach der Aneignung der Skaterbowl-Anlage: Für wen ist die Anlage gedacht? Wie weit soll sie Jugendlichen überlassen werden? Wie sehr redet man ihnen rein? Überlässt man Ihnen die Freiheit zur Gestaltung?

Der vorliegende Antrag des Fördervereins Jugend Eitorf befasst sich dazu mit der Idee zur Schaffung legaler Sprayerflächen im Bereich der Skaterbowl-Anlage. In persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen wurde deutlich der Wunsch nach legaler Sprayfläche im Bowlbereich geäußert. Diese Fläche sollte von der Bahn aus sichtbar sein, um sich der Öffentlichkeit und den Durchreisenden zu "präsentieren". Gute Graffiti bieten darüber hinaus einen guten, wenn auch keinen garantierten Schutz gegen „wildes Sprayen“.

Der momentane Zustand der Flächen neben der Anlage ist für eine Neugestaltung durchaus geeignet. Allerdings liegen uns keine Erkenntnisse über den aktuellen Planungsstand dieser Flächen vor.

Betrachtet man die o.g. Aspekte der Aneignung von öffentlichen Räumen durch Jugendliche sollte einer möglichen Gestaltung dieser Fläche intensive Gespräche mit an einer Mitarbeit interessierten Jugendlichen vorausgehen. Dabei empfiehlt es sich, den finanziellen Aspekt der Gestaltung zunächst auszublenden. Die für eine Realisierung bestehenden Grenzen können zu einem späteren Zeitpunkt dargelegt werden, Kürzungen gemeinsam mit den Jugendlichen abgesprochen werden. So wird der gesamte Prozess transparent und die Chance, dass die geschaffenen Möglichkeiten von einer möglichst großen Zahl von Jugendlichen angenommen werden, maximiert.

Zusammenfassend begrüßen wir die Initiative des Fördervereins und des AK Jugend Eitorf und sehen in einer möglichen Realisierung der geäußerten Wünsche eine weitere Aufwertung des Sozialraums Eitorf.

Eitorf, 10.6.2013

**Stefan Rosemann**

*Jugendpfleger  
Jugendhilfezentrum Eitorf*

**Thomas Nolden**

*Leiter  
Jugendcafé Eitorf*

**Jürgen Meyer**

*GutDrauf-Tanke  
Mobile Jugendarbeit Eitorf*